

**Stadt Bergisch Gladbach  
Die Bürgermeisterin**

Federführender Fachbereich 5 - Jugend und Soziales	Drucksachen-Nr. 743/2000
<input checked="" type="checkbox"/> Öffentlich	
<input type="checkbox"/> Nicht öffentlich	
<b>Mitteilungsvorlage</b>	
für ▼	Sitzungsdatum
<b>Ausschuss für die Gleichstellung von Frau und Mann</b>	<b>23.11.2000</b>

**Tagesordnungspunkt 7**

**Sachstand Qualitätsstandards für Mädchenarbeit**

**Inhalt der Mitteilung**

**Qualitätsstandards / Leitlinien für die Förderung von Mädchen  
Bericht über die bisherige Arbeit**

**Ausgangspunkt**

Der Gleichstellungsausschuss hat sich in seiner Sitzung am 05.04.2000 eingehend mit den Mädchenspezifischen Ergebnissen der Jugendbefragung „Lebenssituation und Freizeitverhalten von Jugendlichen in Bergisch Gladbach“ beschäftigt.

In dieser Sitzung wurde folgender Beschluss gefasst: „Die Verwaltung wird beauftragt, den Handlungsbedarf zu konkretisieren, der aus den Ergebnissen der Jugendstudie speziell für weibliche Jugendliche abzuleiten ist und in Zusammenarbeit zwischen dem Fachbereich 5 - Jugend und Soziales und dem Frauenbüro, Qualitätsstandards für Mädchen zu entwickeln. Die Ergebnisse sollen dem Ausschuss für die Gleichstellung von Frau und Mann bis zum Ende des Jahres 2000 vorgelegt werden.“

In der Projektgruppe „Leitlinien für die Förderung von Mädchen“ geht es um den Auftrag, Qualitätsstandards für Mädchenförderung zu entwickeln. Die bisherige Konzeptentwicklung und Arbeit der Projektgruppe in zwei Sitzungen hat zu folgenden Ergebnissen geführt.

**Ziel der Projektgruppe**

Es gibt zahlreiche Fachveröffentlichungen zu den Themen Mädchenförderung oder Qualitätsstandards in der Mädchenarbeit. Die Aufgabe der Projektgruppe lautet, den Focus konkret auf Bergisch

Gladbach zu richten, mit den institutionellen und sozialen Bedingungen, die hier vorherrschen, zu arbeiten, die Einschätzung der Fachkräfte hier vor Ort zu hören und mit den Aussagen der Mädchen in der Jugendbefragung zusammenzubringen.

Das Ziel der aktuellen Betrachtung von Mädchenleben in Bergisch Gladbach soll sein, praktisch relevante Ergebnisse zu produzieren. Ergebnisse, die Mädchen spürbare Chancengleichheit und nicht nur formale Gleichberechtigung mit den Jungen bringt.

### **Struktur der Projektgruppe**

Mädchenleben findet in vielen Facetten statt. Ein Teil davon lässt sich in institutionellen Rahmen finden und entsprechend von Fachkräften unterstützen. Qualitätsstandards oder Leitlinien für die Förderung von Mädchen in Institutionen zu entwickeln, ist ein Auftrag, der im Rahmen eines Projekts bearbeitet werden muss, in dem entsprechende Fachkräfte aus vielen Arbeitsbereichen die Fragestellungen diskutieren.

Die Projektgruppe arbeitet mit folgenden Mitgliedern:

Arbeitsamt/Jugendberufshilfe	Herr Combüchen
Berufskolleg Sozialpädagogik	Frau Schneider
Fachdienst Prävention	Frau Winkler
Frauenbüro	Frau Fahner
Jugend- und Familienhilfe/Jugendgerichtshilfe	Frau Wintersberg
Jugendverbandsarbeit/Offene Kinder- und Jugendarbeit	Herr Knops
Kinderschutzbund/Prävention Sexueller Missbrauch	Frau Fassin
Mädchen(Frauen/Familien)-förderung	Frau Zanders
Schulamt/Schulrat	Herr Schiffmann

Die Mitglieder der Projektgruppe verstehen sich als Multiplikatoren/ Multiplikatorinnen, bzw. Delegierte eines Bereiches. Sie erstellen einen Diskussionsentwurf, der in den verschiedenen Institutionen und schon bestehenden Arbeitskreisen (z.B: AK Keine Gewalt gegen Mädchen und Frauen, AK Sexueller Missbrauch, AK Prävention, Jungenforum, ErzieherinnenAK) auf die Praxistauglichkeit hin geprüft werden soll. Die Kontakte und bestehenden Netzwerke werden also für die praxisnahe Arbeit genutzt.

### **Gemeinsame Arbeitsabsprachen**

Ausführlich wurde die Diskussion um die Frage geführt, ob nicht auch die Jungenförderung zu diesem Thema gehöre, da ohne geschlechtsspezifische Jungenarbeit auch keine Mädchenförderung möglich sei. Ohne diese Voraussetzung in Frage zu stellen, wird der Schwerpunkt auf die Mädchenförderung gelegt, da die Gefahr gesehen wird, das eigentliche Thema zu vernachlässigen, wenn man versucht, zweigleisig zu fahren.

Von vornherein wurde vereinbart, konkrete Einzelprojekte ins Auge zu fassen, „klein“ anzufangen und sich nicht in zu großen Vorhaben zu verlieren.

Die Leitlinien für die Förderung von Mädchen sollen eine Unterstützung für die verschiedenen Ebenen einer Institution werden, da eine Umsetzung erst möglich wird, wenn die Lobby für Mädchen auf festen Füßen steht: Träger und Mitarbeiter/-innen müssen sich einig sein, welcher Weg beschritten werden soll:

- Welches Leitbild wird verfolgt?
- Wie werden Mädchen in der Konzeption berücksichtigt?
- Wie werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf das Thema Mädchenförderung vorbereitet und dafür fortgebildet?
- Welche konkreten Angebote gibt es für Mädchen? Welche werden gewünscht?
- Welche Ressourcen stehen verlässlich zur Verfügung?

- Welche Verknüpfungen, Anbindungen braucht Mädchenförderung in den jeweiligen Arbeitsfeldern?

## **Geplanter Zeitrahmen**

### Phase 1:

Kennenlernen der Projektmitglieder, Zeitraster erstellen, Auftrag vorstellen, Thema konkretisieren

### Phase 2:

Vor den Sommerferien 2001 sollte der Diskussionsentwurf in ein Ergebnis münden, das den Fachkräften in der Praxis vorgestellt wird

### Phase 3:

Diskussion und Abstimmung in den Praxisfeldern

### Phase 4:

Diskussion und Beschlussfassung im Gleichstellungsausschuss und Jugendhilfeausschuss (Jugendhilfe- und Sozialausschuss) bis Frühjahr 2002.

### Phase 5:

Regelmäßige Fortschreibung der Leitlinien für die Förderung von Mädchen

## **Inhalte**

Zunächst sind zwei inhaltliche Schritte vereinbart worden:

1. Klärung der Frage „Wie geht es den Mädchen in meinem Arbeitsfeld? Was hat sich in den vergangenen ca. zehn Jahren gewandelt? (Diese Frage war Inhalt der 2. Sitzung am 24. Oktober 2000 und wird in der kommenden am 5. Dezember 2000 fortgesetzt)
2. Erhebung des Ist-Standes an speziellen geschlechtsspezifischen Angeboten für Mädchen in den angesprochenen Bereichen (Die Erarbeitung eines Fragebogens ist hier vorgesehen.)

Weitere Ergebnisse werden im Frühjahr 2001 vorgestellt.

## **Konsequenzen aus der Jugendbefragung**

Voraussichtlich am 18. Januar 2001 wird im Jugendhilfeausschuss (Jugendhilfe- und Sozialausschuss) über die bisherigen Konsequenzen aus der Jugendbefragung in der offenen Kinder- und Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit berichtet.